

Franz von Assisi und Niklaus von Flüe

Was die beiden Brüder verbindet und was sie unterscheidet

Epochal

Franziskus	Niklaus von Flüe
Der Kaufmannsohn lebt im Hochmittelalter, das die feudale Gesellschaftsordnung sprengt. Prägen bisher „Ritter, Mönche und Bauern“ Europa, sind es fortan aufblühende Städte. Mobilität, Handel und Bildung prägen das Leben. „Stadtluft macht frei“ und lässt eine selbstbewusste Bürgerschicht entstehen. Die neue Marktwirtschaft und politische Revolutionen machen Stadtkommunen mächtig, die auch die kirchliche Pastoral herausfordern. Laien beginnen das Evangelium in der Volkssprache zu lesen und eigeninitiativ zu leben: die evangelische Armutsbewegung provoziert eine Kirche, die in Macht und Reichtum erstarrt, und bringt die Bettelorden hervor. Diese schaffen der spirituellen Laien neuen Entfaltungsraum in ihren Dritten Orden.	Der Bauer prägt im Spätmittelalter eine Eidgenossenschaft, in der städtische und ländliche Bundesmitglieder miteinander ringen. Seine Welt liegt im agrarischen Alpenraum. Die eine universale Christenheit Europas zerfällt in Nationen, die sich politisch bekämpfen. Der Schweizer Staatenbund expandiert auf Kosten der Burgunder, Habsburger und Mailands. Selbstbewusste Eidgenossen fürchten weder Herzöge noch Konflikte mit der Kirche. Während die Amtskirche nach dem Konzil von Konstanz Reformen verweigert und der Papst das Reformkonzil von Basel spaltet, verbreiten Laien an der Kirchenbasis die „devotio moderna“. Die Mystik und radikales Christsein wandern aus den Klöstern aus und werden von „Gottesfreunden“ in Ehe und Beruf gelebt.

Herkunft und „Vorleben“

Franziskus	Niklaus von Flüe
Der Sohn eines Luxuskaufmanns ist privilegierter Bürger, Mitglied der führenden Zunft und einer selbstbewussten Kleinstadt. Als Kind erhält er eine schulische Grundausbildung, als Jugendlicher begleitet er den Vater geschäftlich auf die Tuchmärkte Frankreichs, als junger Mann träumt er von Karriere und Aufstieg in den Adelsstand, als Festkönig der Jugend dürfte er auch von Frauen umschwärmt und als Freund der Troubadourenlieder Liebesabenteuern nicht abgeneigt sein. Franziskus stolpert über seinen Ehrgeiz, erlebt ein militärisches Debakel, gerät in Kriegsgefangenschaft, wird schwer krank und fällt in eine tiefe Sinnkrise. Eine Jahrelange Sinnsuche führt zum Bruch mit Familie, Zunft und Stadt.	Der reiche Bauer gehört zu den Privilegierten im ländlichen Obwalden. Er übernimmt politische Ämter im Rat und in der Kirchhore. Über Klausens Jugend ist fast nichts bekannt. Er heiratet mit 26 Jahren ungewöhnlich spät die erst 15-jährige Dorothea Wyss und hat mit ihr in zwanzig Jahren zehn Kinder. Der junge Bauer führt Obwaldner Soldaten in eidgenössische Eroberungszüge, ohne am Kriegshandwerk gefallen zu finden. Als Ratsherr Obwaldens und Richter schlägt er höhere Ämter aus. Klaus gerät (midlife) in eine tiefe Krise, die ihn über Jahre zerreisst: Korruption in Sarnen provoziert den Verzicht auf politische Ämter, Visionen wecken religiöse Sehnsucht, die ihn dem Bauern- und Familienleben entfremdet.

Berufung

Franziskus	Niklaus von Flüe
Der enterbte Kaufmann wechselt die Lebenswelt, baut als Eremit vor Assisis Toren eine Landkirche auf, teilt sein Brot mit den Ärmsten und dient dem „Armen Christus“ von San Damiano. Nach zwei Jahren eröffnet ihm das Evangelium von der Jüngersendung definitiv seine neue Berufung: wie die Apostel Jesu Friede in die Dörfer und Städte zu tragen, Randständige in die Gemeinschaft zurückzuführen und das Evangelium bis an die Grenzen der Erde zu verkünden. Franziskus findet bald Gefährten, mit denen er ganz Italien durchwandert, und mit Klaras Schwestern auch Gefährtinnen, die Nachfolge Jesu sesshaft leben: wie Marta und Maria von Betanien in einem offenen Haus unweit der Stadt, wo sie kontemplatives Leben in Stille mit gastfreundlicher Offenheit für Menschen verbinden.	Von der Gattin freigegeben, überlässt der Bauer die Sorge für Hof und Familie seinen ältesten Söhnen, verlässt seine Heimat und wandert Richtung Elsass „in die Fremde“ und ein Kerngebiet der Gottesfreunde. Eine Vision vor Liestal bringt Klaus nach Obwalden zurück, wo er unweit seiner Familie als Eremit zu leben beginnt. Dass er im Ranft ohne Nahrung auskommt, weckt zunächst Argwohn in Staat und Kirche, dann Bewunderung für den Gottesmann, der zum Ratgeber vieler Menschen wird. Klaus schützt sich vor dem Besucher-Andrang, indem er die Vormittage unerreichbar im Wald verbringt und den Nachmittagen Menschen empfängt. In Ulrich von Memmingen erhält er nach zwei Jahren einen Eremitengefährten im Mösli und mit dem früheren Horwer Pfarrer Peter Bachtaler 1477 auch einen ständigen Kaplan im Ranft.

Wirkung

Franziskus	Niklaus von Flüe
Bruder Franz wird Gründer einer Bewegung mit Tausenden von Brüdern, Dutzenden von Schwesterngemeinschaften und Verbündeten in engagierten Laienkreisen, die mit Elisabeth von Thüringen und Ludwig von Frankreich auch die politischen Eliten Europas erfassen. Der Poverello selbst wird Leitbild einer geschwisterlichen Basiskirche und einer solidarischen Bruderschaft. Diese provoziert die bürgerliche Welt und die hierarchische Kirche mit einer fraternité, égalité, liberté, die sie lange vor der französischen Revolution radikal vom Evangelium inspiriert umsetzt. Der Dichter des Sonnengesangs wird Prophet einer Ökologie, die das Lebenshaus der Schöpfung als geschwisterliche Familie sieht, und als Freund des Sultans ein Prophet der Weltreligionen, die sich heute zum interreligiösen Dialog auf höchster Ebene in Assisi treffen.	Bruder Klaus lebt als Eremit zwanzig Jahre im Ranft und hinterlässt die Klausen nach seinem Tod als stillen Kraftort und Heiligtum der wachsenden Eidgenossenschaft. Als Ratgeber und Friedensheiliger findet er weit über die Schweiz hinaus in Mitteleuropa Verehrung. Der Eremit im Ranft bewahrt die Schweiz im 1481 vor Krieg und wird Landespatron. Sein Meditationsbild ist ein populäres Vermächtnis: Christus zeigt in der Mitte der Zeit das Gesicht Gottes, der die Welt schuf, durch den Geist inspiriert, im Sohn Bruder wird und gegenwärtig bleibt. Die Werke der Barmherzigkeit verbinden Gottes- mit Menschenliebe. Botschaften und Visionen von Bruder Klaus bewegen Menschen bis heute: dass wahrer Friede nur in Gott wurzelt, Menschen im hektischen Leben die tiefen Quellen übersehen und echter Glaube wie der Gang zum Tanz beflügelt.